

München 3. Dezember 1894.

Hochgeehrter Herr!

Meine in Wien wohnende Schwester hat mich ermuntert, Ihnen das beifolgende kleine Opusculum zur geneigten Einsichtnahme zu unterbreiten und daran die Bitte zu knüpfen, Sie möchten, wenn Sie die Arbeit dessen würdig finden, an einschlägiger Stelle darüber ein paar Worte sagen.

Manchem ist es vielleicht interessant zu erfahren, dass es mit den Bestrebungen Kellers auf dem Gebiete der

Malerei doch eine weit ernst-
nafftere Dawaudnis hat als
so gemein hin aufgenommen
wird. Freilich hat ja das
biographische Werk Bäch-
tolds darin vielleicht schon
die Hauptsache gethan.
Dennoch ist es gerade mein
Freund Bächtold gewesen,
der mich hauptsächlich
dazu trieb, den Stoff
in abgeschlossener Weise zu
behandeln. Es will nicht
mehr sein als das, was ein
Maler über den andern
zu sagen vermag. Wo



im übrigen der Schwerpunkt
meines Arbeitens liegt, sagen
Ihnen vielleicht die paar
Bilder, die in der Sezessions-
Ausstellung im Wiener
Künstlerhaus hängen.

Verzeihen Sie meine
Dreistigkeit und empfangen
Sie den Ausdruck vor-
züglichster Hochachtung
Ergebenst

H. E. v. Berlepsch.



